

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **38=58 (1892)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVIII. Jahrgang.

Nr. 11.

Basel, 12. März.

1892.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Das Geschoss mit Stahlkappe und Papierführung. — Das österreichische Exerzier-Reglement im Vergleich mit dem deutschen und schweizerischen. (Fortsetzung.) — H. Kunz: Der Feldzug der Mainarmee im Jahre 1866. — Eidgenossenschaft: Wahl. Leitung der Vertheidigung der Gotthardbefestigung. Instruktionskorps. Organisation des militärischen Grenzschatzes. Entschädigung. † Oberstlieutenant Joseph Thalmann. Zürich: † Major Heinrich Pestalozzi. Ueber den Hauptkurs des militärischen Vorunterrichts in Zürich und Umgebung.

Das Geschoss mit Stahlkappe und Papierführung.

Bekanntlich hat die Schweiz ein solches Geschoss angenommen, bei welchem, wie schon der Name andeutet, der vordere Theil (die Geschosspitze) mit einem Stahlkappchen versehen, und ferner der hintere Theil (der Führungstheil) mit Papier umhüllt ist.

Nun soll angeblich, wie in einem Artikel in Nr. 16 der in Darmstadt erscheinenden „Allgemeinen Militär-Zeitung“ vom 25. Februar 1892 mitgetheilt wird, auch Rumänien die Absicht haben, ein solches Geschoss für sein 6,5 mm Gewehr einzuführen, oder doch wenigstens — vor definitiver Festsetzung seiner Patrone — noch einige Versuche mit derartigen Geschossen anzustellen. Dieselben sollen geliefert werden vom eidg. Laboratorium in Thun, resp. von Oberst Rubin, dem Direktor desselben.

In dem erwähnten Artikel werden natürlich die „Vorteile“ dieser neuen „Erfindung“ besprochen, und wird dieses Geschoss als ein Fortschritt hingestellt, während es in Wirklichkeit ein recht bedauerlicher Rückschritt ist.

Dass dieses Geschoss den Vortheil besitzt, die Reibung im Laufe etwas zu vermindern, ist allerdings richtig, denn es werden dadurch wirklich einige Meter an Anfangsgeschwindigkeit gewonnen. Dies ist aber auch der einzige Vortheil dieses Projektils.

Dass jedoch bei diesem Geschoss die Abnutzung des Laufes eine geringere sei, als bei Verwendung der jetzt gebräuchlichen Kupfer-, Nickel- oder Stahlmantel-Geschosse, ist hingegen durchaus unrichtig. Durch die letztern (hauptsächlich durch den

Stahlmantel) wird der Lauf stets schöner und feiner auspolirt und die Abnutzung desselben fast auf Null reduziert, während hingegen, wenn der Führungstheil des Geschosses mit Papier umhüllt ist, stets eine viel bedeutendere Abnutzung des Laufinnern (besonders der Felder und ihrer Kanten) stattfindet, weil eben das Papier immer viel Staub und feinste Sandpartikelchen in sich enthält, welche das Laufinnere ausfegen, ausscheuern und dadurch schnell abnutzen. — Ausserdem bietet die Papierführung nie und nimmer eine so absolut sichere Führung im Laufe, wie der Metallmantel, was ja leicht begreiflich ist. — Auch sind solche Geschosse mit Stahlkappe, da wo die letztere aufhört und etwas umgebördelt ist (damit sich das Stahlkappchen nicht von der Geschossspitze ablösen kann), leicht zerbrechlich oder verkrümmen sich doch leicht an jener Stelle, hauptsächlich bei einer etwas zu wenig feinen Behandlung der Patronen, wie eine solche wohl oft genug vorkommen mag. — Ferner muss bei einem solchen Geschoss mit Stahlkappe und Papierführung nothwendig eine Verbleiung der Züge eintreten, trotz aller gegentheiligen Behauptungen und Versicherungen, und zwar hauptsächlich bei trockenem heissem Wetter und bei anhaltendem Schnellfeuer, wodurch alle Präzision verloren geht und das Gewehr auf so lange unbrauchbar wird, bis die Verbleiung entfernt ist.

Dies sind schon einige Nachtheile, welche genügen sollten, die Annahme eines derartigen Projektils unmöglich zu machen. Es gibt aber der Nachtheile noch mehr. — Ein solches Geschoss muss auch nothwendig bei Nahschüssen, d. h. bei sehr bedeutender Geschwindigkeit (also hauptsächlich bei sehr kleinen Kalibern), wenn es z. B. auf harte Knochen trifft, ganz entsetz-